

Ein Kultursilo im Werkraum Warteck

Das umgebaute Malzsilo der Ex-Brauerei wird mit einer verrückten Treppe erschlossen

Von Christoph Heim

Basel. Der Werkraum Warteck pp (pp = permanentes Provisorium) hat Zuwachs bekommen. Das ehemalige Malzsilo der Bierbrauerei Warteck wurde im vergangenen Jahr für über vier Millionen Franken umgebaut und bietet nun auf acht Geschossen neue Möglichkeiten für kulturelle Nutzungen. Die fünf Etagen über dem Erdgeschoss werden mit einer lindgrünen Metalltreppe erschlossen, die wie ein vielzackiger Blitz den Turm erstürmt und auch die daran angeschlossenen Gebäude zugänglich macht. Die Treppe hat das Zeug dazu, das neue Wahrzeichen des Kulturzentrums zu werden.

Seit 1993 gibt es den Werkraum Warteck, der im Zusammenhang mit der Überbauung des Areals der ehemaligen Bierbrauerei als Kulturraum ausgeschieden wurde. Die Wohnüberbauung von Diener & Diener konnte im Gegenzug zu diesem Geschenk an die Öffentlichkeit grösser und dichter bebaut werden, als es die Zonenvorschriften vorsahen. Das Volk gab damals in einer Abstimmung grünes Licht für den Handel.

Zwanzig Jahre lang blieb das Malzsilo ungenutzt. Die Kulturszene wusste mit dem Turm, der auf einer Grundfläche von rund hundert Quadratmetern neun etwa dreissig Meter hohe Silos enthielt, wenig anzufangen. Das wird sich nun ändern: Die Stiftung Warteck, die von Museumskuratorin Pascale Meyer präsiert wird, machte den nicht ganz billigen Umbau möglich. Die Architekten des Basler Baubüros «in situ ag» unter der Leitung von Eric Honnegger und Paul Rössler hohlten den Betonturm aus und zogen fünf Etagen ein, die sowohl über die Aussentreppe, die auch als Feuertreppe dient, als auch über einen Lift erschlossen werden. Zudem öffneten sie die West- und Ostseite des Turms mit Fenstern und Türen.

Unter Denkmalschutz

Entstanden sind, wie die Presse bei einer Ortsbegehung feststellen konnte, helle und hohe, fast sechzig Quadratmeter umfassende Werkstatträume, die noch deutlich die Spuren der Schneidwerkzeuge zeigen, mit deren Hilfe die massive Betonkonstruktion herausgebrochen wurde. Da die ehemalige Brauerei unter Denkmalschutz steht, musste der Bau, mindestens was die äusserliche Erscheinung betrifft, weitgehend intakt bleiben. So war es der Bauherrschaft untersagt, in die dem Rhein zugewandte Seite des Turms Fenster einzubauen. Eine Einschränkung, die kaum einleuchtet, wenn man bedenkt, das unmittelbar daneben für die Überbauung des Areals des ehemaligen Kinderspitals der Denkmal-



Gezackter Treppenblitz.

Die Abschnitte der Metalltreppe führen trotz der komplizierten Topografie des Gebäudes jeweils direkt auf eine Tür zu.

Foto Moira Mangione

schutz ganz in den Auszustand getreten zu sein scheint.

Der Verein Warteck pp, dem die Stiftung Warteck das gesamte Warteck-Gebäude zu einem geringen Zins übertragen hat, hat die Räumlichkeiten schon vermietet. Im obersten Geschoss wird im April ein neues Kaffee oder Restaurant eröffnet, in der vierten Etage werden Künstler arbeiten, die sich mit Digitalkunst beschäftigen, in der dritten soll im Frühling ein Hostel entstehen, das

preisgünstige Übernachtungsmöglichkeiten anbietet, im zweiten Stock werden zwei Textildesignerinnen ihr Atelier eröffnen und im ersten eine Gruppe junger Fotografen ein Atelier betreiben. Das Erdgeschoss bietet Büros für den Werkraum-Verein und den Quartierverein Burg. Dazu kommen drei Kellergeschosse, was eine Bruttogeschossfläche von 732 Quadratmetern ergibt.

Peter Bläuer, der Direktor der Kunstmesse Liste, die jedes Jahr im Juni im

Warteck gastiert, bedankte sich im Namen der Stiftung und des Vereins bei den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land bei der Ernst Göhner Stiftung, Zug, und bei vielen kleineren Sponsoren für die grosszügige Unterstützung des Umbaus. 1,1 Millionen Franken kamen durch Sponsoren und Mäzene zusammen, was etwa einem Viertel des 4,3 Millionen Franken teuren Umbaus entspricht.

www.werkraumwarteckpp.ch